

Kontakt:

Silke Bender  
0 23 23 / 16 23 67  
0176 / 12 16 23 67  
silke.bender@herne.de  
www.herne.de



5. November 2010

## **Aktionsbündnis zeigt kommunalpolitischen Sprechern der Bundestagsfraktionen die Finanznot der Städte**

**Wie sieht eigentlich eine Kommune in Finanznot aus? Das parteiübergreifende Aktionsbündnis „Raus aus den Schulden – Für die Würde unserer Städte“ lud die kommunalpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen am Freitag, 5. November 2010, zu einer Busfahrt ein, die genau dieser Frage nachging. Die Tour führte durch das Ruhrgebiet und das Bergische Land.**

Mülheim an der Ruhr, Essen, Bochum und Wuppertal, das waren die Stationen, die die Oberbürgermeister, Kämmerer und Landräte aus den Aktionsbündnis-Städten gemeinsam mit dem Besuch aus Berlin ansteuerten. „Wir machen keine Elendstour mit Ihnen“, versicherte die Sprecherin des Bündnisses und Mülheims Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld bei der Begrüßung. „Aber es gibt hier viel Positives, was in hohem Maße gefährdet ist – und das wollen wir Ihnen zeigen.“

Treff- und Startpunkt der Kurzreise war in diesem Sinn hervorragend gewählt: Schloss Broich in Mülheim an der Ruhr ist die älteste karolingische Festung nördlich der Alpen, doch ihre Ringmauer ist leider eingezäunt. Steine fallen aus ihr heraus und gefährden Besucher. Die notwendige Sanierung kann von der Stadt Mülheim nicht durchgeführt werden, da ihr für solche freiwilligen Leistungen die Finanzmittel fehlen.

Auf dem Weg nach Essen ergriff Mülheims Kämmerer Uwe Bonan im Bus Gelegenheit und Mikro, und schilderte die Situation der Kommunen in NRW: 90 % von ihnen erreichen derzeit keinen strukturellen Haushaltsausgleich, 139 sind im Nothaushalt (jede dritte Stadt!) und neun Kommunen sind bilanziell überschuldet, haben also kein Eigenkapital mehr. Bis 2014 wird die Zahl der überschuldeten Städte auf 36 steigen – wenn Land und Bund nicht eingreifen.

Kontakt:

Silke Bender  
0 23 23 / 16 23 67  
0176 / 12 16 23 67  
silke.bender@herne.de  
www.herne.de



**„Wir lassen alles stehen und liegen...“**

Den Appell an den Bund richteten die versammelten Stadtspitzen am Freitag an Sabine Weiss von der CDU/CSU, Bernd Scheelen von der SPD, Britta Haßelmann von Bündnis 90 / Die Grünen und Ingrid Remmers von den Linken. Alle vier zeigten sich von der Bustour und den zusammengestellten Zahlen beeindruckt. „Es wird klar, was mit einem Defizit in Milliardenhöhe gemeint ist“, sagte etwa Britta Haßelmann, die das Mitmischen der Städte bei der derzeitigen Diskussion um Gewerbesteuer und / oder Kommunale Einkommenssteuer geradezu einforderte. „Wir werden alles stehen und liegen lassen und nach Berlin kommen“, versprach OB Mühlenfeld, „wenn Sie sagen, wir sollen unser Anliegen an anderer Stelle vortragen.“

Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung, ebenfalls Sprecher des Aktionsbündnisses, forderte vom Bund Hilfe bei den Sozialkosten ein. „Es geht nicht nur um Investitionen in Steine. Wir müssen den Menschen eine Perspektive geben, ansonsten erleben wir bald eine erhebliche Staatsverdrossenheit.“

**Dramatisches Konsolidieren in boomender Region**

Auf dem Weg von Mülheim nach Wuppertal wurde eins sehr deutlich: Investitionen in Asphalt sind zwingend erforderlich. So müsste etwa allein die Stadt Essen 16 Mio. Euro pro Jahr für die Erhaltung ihres Straßennetzes ausgeben. Finanzieren kann sie aber nur 6 bis 8 Mio. Euro, so dass in jedem Jahr ein Rückstand von 8 bis 10 Mio. Euro entsteht.

„Es fällt einem OB nicht leicht, die negativen Seiten seiner Stadt darzustellen“, gab Essens Oberbürgermeister Reinhard Paß bei der Busfahrt zu. Er tat es dennoch, denn „um eine boomende Region“ wie die Metropole Ruhr „zu erhalten, ist eine solide Finanzierungsbasis wichtig“.

Gespart wird in der Kulturhauptstadt Essen übrigens nicht nur bei den Straßen: Ende 2009 lag das städtische Defizit bei 410 Mio. Euro, der Haushalt 2010 schließt mit einem Minus von 293 Mio. Euro. OB Paß sprach von einem dramatischen Konsolidieren und warnte vor Einsparungen, die sich zu einem späteren Zeitpunkt rächen werden.

Kontakt:

Silke Bender  
0 23 23 / 16 23 67  
0176 / 12 16 23 67  
silke.bender@herne.de  
www.herne.de



### **Aufgrund hoher Kosten bleibt es beim Provisorium**

Essens Nachbarstadt Bochum fährt einen ähnlichen Sparkurs und kämpft mit ähnlichen Schwierigkeiten. „Wenn man sich den Straßenbelag anschaut, kriegt man das Gruseln“, kommentierte Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz auf dem Weg zur Buseloh-Brücke in Bochum. Die ist seit drei Jahren aufgrund von Schäden an der Stahlkonstruktion für Fahrzeuge über 2,8 Tonnen gesperrt. Da nur ein Brückenneubau mit geschätzten Kosten von 9 Mio. Euro den Engpass an dieser Stelle beheben würde, bleibt es beim Provisorium. Auf die Gefahr hin, dass die Brücke eines Tages gar nicht mehr befahren werden kann. Ein beinahe identisches Schicksal teilt übrigens die Lohring-Brücke gleich nebenan.

Gespernte Brücken und deutlichen Straßenerneuerungsbedarf konnte auch OB Jung präsentieren. Er benannte klar und offen, wo in Wuppertal drängende Probleme bestehen. So muss sich die Stadt mit den 353.000 Einwohnern nun vom Schauspielhaus verabschieden: Das Defizit in Höhe von 170 Mio. Euro im Haushaltsjahr 2010 lässt keinen anderen Konsolidierungsschritt zu.

Die Bustour mit den kommunalpolitischen Sprechern der Bundestagsfraktionen endete genau dort: am Schauspielhaus Wuppertal, das bald nicht mehr sein wird.

5.044 Zeichen

---

### **Aktionsbündnis "Raus aus den Schulden"**

Um die vor dem finanziellen Aus stehenden Kommunen vor dem endgültigen Absturz zu bewahren und die Lebensqualität für die Bürger zu sichern, haben sich Städte und Kreise des Ruhrgebietes und des Bergischen Landes zu einem Aktionsbündnis "Raus aus den Schulden - Für die Würde unserer Städte" zusammengeschlossen. Um Hilfe zur Selbsthilfe von Land und Bund zu erhalten, werben sie gemeinsam mit einer Reihe von Aktionen um die Unterstützung ihrer Bürger. Dem Aktionsbündnis gehören an: Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Hamm, Herne, Leverkusen, Mülheim an der Ruhr, Mönchengladbach, Oberhausen, Recklinghausen, Remscheid, Solingen, Wesel, Witten und Wuppertal sowie die Kreise Ennepe-Ruhr, Recklinghausen, Unna und Wesel. Die Ziele des Bündnisses werden außerdem von den Landräten weiterer Mitglieder der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Bergisches Land e. V. unterstützt: Kreis Mettmann, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis.